ETLICHE BEMERKUNGEN ZUM NAMEN MANES

VON
OTAKAR KLÍMA
Praha

In Kleinasien kommt eine zahlreiche Gruppe von Personennamen vor, von denen der wichtigste und am öftesten vorkommende Μάνης lautet. Eine bequeme Übersicht von einzelnen Formen dieses Namens sowie der übrigen, mit ihm wahrscheinlich verwandten Namen hat uns L. Zgusta zusammengestellt.¹ Dem Namen Μάνης hat auch Lesky einen lehrhaften Artikel in der Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft gewidmet.² Es handelt sich nach der allgemeinen Ansicht um einen theophorischen Namen; der erste Träger desselben soll nach Herodotos Μάνης, nach Dionysios von Halikarnassos Μάωνης geheissen haben und als Sohn des Zeus und der Ge für den Gründer des lydischen Königtums gehalten worden sein. Nach Lesky erklärt sich die Länge der ersten Silbe aus dem im Attischen nicht gesprochenen Sigma in dem für Sklaven häufig benutzten Namen.³ Aber es besteht noch eine Möglichkeit, die uns erklären könnte, dass der alte theophorische (oder Heroen-) Name mit dem griechischen Sklavennamen⁴ trotz der vollkommenen Homonymität nichts gemeinsames hat. In den altpersischen Keilinschriften kommt ein substantiviertes Adiectivum

¹ Kleinasiatische Personennamen, Prag 1964, S. 287 ff.

² Pauly-Wissowa XXVII. Halbband, Sp. 1050 f. (1928).

³ Nach v. Willamowitz-Möller, Hermes XXXIV., 1899, S. 222 ist die ursprüngliche kleinasiatische Form Μάωνης, daraus durch Assimilation Μάωνης, und schliesslich Μάνης. Eine andere Entwicklung auf kleinasiatischem Boden scheint in der Schreibung Μάσδνης (= Maznēs?) existiert zu haben. Vgl. dazu noch E. Schwyzler, Griech. Gramm. I., München 1953, S. 282.

⁴ Vgl. Papes Wörterbuch der griech. Eigennamen S. 853.

mānīyam vor, and zwar als Hapax legomenon in der Behistan-Inschrift Sp. I., Z. 65 vor. Es ist dies eine Ableitung von dem nicht belegten Sb. *māna-, das aber sowohl im Altindischen (AV III., 12,5, IX., 3,6, mānasya patnī, die Genie des Baues, RV VII., 88,5, vgl. Böhrtlingk-Roth V., Sp. 720) als auch im Buchpahlavi (mān, Haus Hauswesen) und im Neupersischen (mān, Haus) zu finden ist.⁵ Die vorausgesetzte uriran. Form lautete *mānija-. Davon wurde eine längere Form mittels des Suff. -ka- abgeleitet, also *māniḡaka-.⁶ Die erste musste in der späteren Sprachentwicklung ein mānī, die andere ein mānik ergeben.⁷ Was die Bedeutung anbelangt, so bezeichnet die erste Form alle, dem Hausvater (katak-xvatāy, dūtak-sardār) untergebenen Arbeitskräfte im Hauswesen, darunter und besonders die Sklaven (deshalb findet man im Qučāddialekt des Tocharischen das Lehnwort mānye »Sklave« aus dem Iranischen); das andere Wort bedeutete die Eigenschaft und die Stellung der ersteren Schicht, also »häuslich«.⁸ Die griechischen Sklavenhändler vernahmen nämlich auf kleinasiatischen Sklavenmärkten den altpersischen Fachterminus *māniya^h in dessen jüngerer Lautgestalt *mānī. Māniya^h war als ein substantiviertes Adiectivum masculini generis die Bezeichnung des Sklaven, und entsprach völlig dem griechischen οἰκέτης, von οἶκος, Haus, Hauswirtschaft, Hausstand, Vermögen. Die Griechen machten aus dem persischen Appellativum *mōvī ein griechisches. Aber wie sollten sie die Lautgruppe mōvī orthographisch und grammatisch be-

⁵ Bartholomae, Grundriss der iran. Phil. I., S. 183. Tolman, Ancient Persian Lexicon and Texts, S. 116.

⁶ Vgl. Bartholomae ibid. S. 106. Salemann, ibid. S. 270. Bereits im Altpersischen veränderte sich das Suffix -ḡaka- so, dass i nach der Synkope der Silbe -ja- durch die sog. Ersatzdehnung zu ī wurde, vgl. marika- aus *marīḡaka-, Darcios Naqš-i Rostam b, Kent, Old Persian², S. 13 f. und 202.

⁷ Vgl. altiran. *friya-, awest. frya-, altind. priyā-, npers. farī, altpers. *diya-, *diyaka-, mpers. dī, dik, npers. dī, etc., Horn, Grundriss der iran. Phil. I., 2, S. 27 und ArOr XXVI (1958), S. 610. Mānik bei Salemann l. c. und Kapadia, Glossary to the Pahlavi Vendidad S. 415 ist besser als mānyak bei Bartholomae, AirWb. Sp. 1094.

⁸ Mānīyam ist ein Kollektivum, vgl. Kent ibid. S. 202, Brandenstein-Mayrhofer, Handbuch des Altpersischen S. 131 f., doch vgl. auch den Artikel »Zu § 14 der Behistun-Inschrift« von W. Hinz, ZDMG 113 (1953), S. 231 ff., dem ich später meine Aufmerksamkeit widmen möchte.

handeln? Sie waren gewöhnt, ein jedes Fremdwort ihrem grammatischen System und ihrer Rechtschreibung anzupassen. Handelte es sich um ein Masculinum, so wurde die Grundform sigmatisiert. Das lange *i* konnte jedoch nicht durch ein *iota* ausgedrückt werden, da die Endung *-is* für eine Gruppe von ganz anderen Begriffen gebraucht wurde. Deshalb schrieb man das *Eta*, das im IV. Jahrhundert v. Chr. als *i* ausgesprochen wurde.⁹ Das *iota* der *i*-Stämme war nämlich kurz. Zu dieser Orthographie verhalf den Griechen noch der verbreitete Personennamen *Μάνης*. Dadurch entstand ein Subst. *μάνης*, in der Bedeutung »Sklave«.¹⁰ Die Form *μάνης* wurde dann ganz regelmässig der männlichen *a*-Deklination einverleibt. Der theophorische Name wurde auf dieselbe Weise gräzisiert und grammatisch ganz gleich behandelt. Im Verlaufe der Zeit wurden die beiden Wörter im praktischen Leben miteinander verwechselt. Die kleinasiatischen Sklaven bekamen den Namen ihres Heros; übrigens kommt noch heute in einigen Teilen der Welt die Sitte vor, die Angehörigen gewisser Völker mit den bei ihnen besonders charakteristischen Taufnamen zu bezeichnen.¹¹

⁹ Vgl. dazu Brandenstein, Griechische Sprachwissenschaft I., S. 41 und das oben zitierte Werk von E. Schwyzer.

¹⁰ Athenaios, *Delpnosoph.* VI., 263,b (nach Pherekrates) und XV., 667,a (nach Antiphanes).

¹¹ Der fremde Ursprung des Wortes rief in der grammatischen und orthographischen Behandlung eine lange Reihe von Metaplasmen hervor: Nominative: *Μάνης*, *Μανῆς*, *Μάνις*, *Μάνις*, *Μάνες*, die letzten drei Formen unter dem Einfluss der Isochronie; Genitive: *-ον*, *-εον*, *-εως*, *-εω*, *-ηδος*, *-ιδος*, *-ητος*, *-ειτους*, *-ειτους*, *-ιτος*, *-ιτους*, *-η*; Dative: *-η*, *-ηδι*; Akkusative: *-ην*, *-ῆν*, *-η*; Vokative: *-η*, *-ῆ*; im Akk. des Pl. *Μάνας* und *Μανᾶς*. Es kommen aber auch die Formen nach den *nt*-Stämmen vor: *μανεῖς*, *-έντος*, *-έντι*, *-έντα*. Das lange *i* wurde später auch durch den Diphthong *ei* ausgedrückt, dessen Aussprache nach Brandenstein *ibid.* S. 38 seit dem IV. Jahrhundert v. Chr. *i* war, vgl. *Μανείλιος* für *Μανίλιος* oder *Πειλᾶτος* für *Πιλᾶτος*. Diese Orthographie veranlasste die Übernahme der Deklination des gleichlautenden Partizips des passiv. Aorists. Das Vorkommen einzelner Formen in kleinasiatischen Inschriften übersichtlich bei Zgusta I. c. S. 288 ff. — Als Synonymum des *δοῦλος* finden wir also *μάνης* (vgl. Anm. 10), als Bezeichnung der Sklavenindividuen *Μάνης*, vgl. Papes Wörterbuch und das von Hesychios angeführte Sprichwort *εἰς ἀγρόν Μάνης*, ein jeder Mensch soll die Arbeiten leisten, zu denen er taugt. Zur Bezeichnung der Sklaven fremder Abstammung vgl. Strabo VII., 304: denn entweder nannte man die Sklaven den Völkern gleichnamig, aus deren Lande sie gebracht wurden, wie *Lydos* und *Syros*,

Es scheint mir wahrscheinlich, dass im griechischen Sprachschatze zwei ursprünglich voneinander unabhängige Wörter zusammengefallen sind, ein altpersischer Fachausdruck für *okéτης* und ein kleinasiatischer epichorischer Name. Zur Bezeichnung der Sklaven und ihrer gesellschaftlichen Schicht haben dann die beiden mitgearbeitet.

Es wäre nun verlockend dieses *δουλικὸν ὄνομα* mit dem Namen des berühmten Theosophen irgendwie in Verbindung zu bringen. Wir lesen ja in den *Acta Archelai*, Mānī sei in seiner Jugend Sklave gewesen und habe als solcher den obigen Sklavennamen gehabt. Wir finden jedoch im mittelperianischen Wortschatz kein *mānī* für den Sklaven als Gattungsbezeichnung. Man könnte wohl den Namen im übertragenen Sinne zu erklären versuchen, also »Verehrer«, wie im Arab. *‘abdu’lāhī*, in der Bibel (z. B. Jes. 54,17: *‘abdē YHWH*, targ. *‘abdayyā dYY*, LXX: *τοῖς θεραπεύουσιν κύριον*, oder im bab. Talmud *‘abdā dānūrā*, Feueranbeter, *Nadārīm* 62 b ysw.). Aber ich sehe keine Stütze dieser Vermutung in der manichäischen authentischen Literatur. Die manichäische Kirche hiess bekanntlich Gerechtigkeit, *δικαιοσύνη*, *ardāvīft* (in parthischen Texten) oder *šiddīqūt* (bei an-Nadīm) oder die Religion des Lichtes in China. Nirgends finde ich eine klare Verbindung mit den Begriffen Sklave und Verehrer. Die von H. J. Polotsky rekonstruierte Stelle der Homilien S. 61, Z. 9 f. scheint ihr *abal hānefēawone* nur im bildlichen Sinne gebraucht zu haben. Nicht stichhaltig ist auch meiner Meinung nach das Bild bei Paulus Philipp. 2,7 (vgl. auch den manich. Psalter S. 194, Z. 3). Auch der Anklang an das mpers. *mānīk* scheint mir eine sehr schwache Stütze für solche Vermutungen zu sein. Die Etymologie von Mānīs Namen muss in diesem Zusammenhang dahingestellt bleiben.

oder mit den dort gebräuchlichen Namen, z. B. Manes oder Midas einen Phrygier, Tibios aber einen Paphlagonier, zum Namen Manes *ibid.* XII., 553: Kappadocien . . . hat eine Menge Paphlagonischer Namen, wie Bagas . . . und Tibios . . . und Manes; denn diese Namen sind in Phazemonitis, Pimollitis, Gazelonitis, Gazakene und in den meisten übrigen Landschaften allgemein üblich (Forbiger). Über die Bezeichnung Midas vgl. Eitrem, Pauly-Wissowa XV. Band, Sp. 1540.